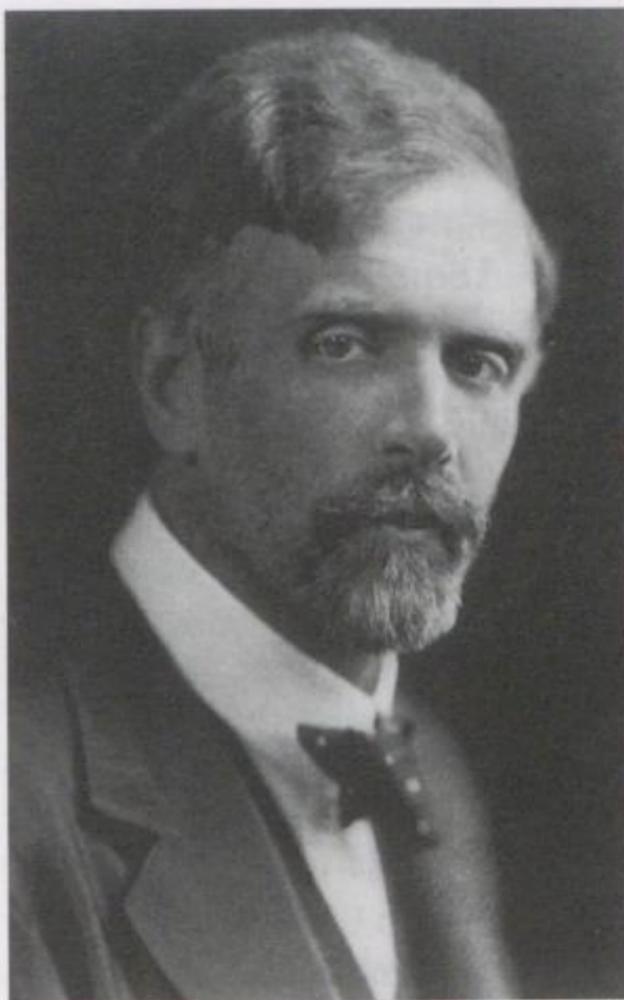


Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Musikkultur Ungarns entschieden durch die Kunst der deutsch-österreichischen Romantik geprägt. Dies war die gehobene musikalische Umgebung des gebildeten Stadtbürgertums. Die eigentliche einheimische Tradition des Volkes, und dazu gehörte nicht nur die Musik, war während der langen Zeit einer Habsburgischen Herrschaft in die Dörfer gedrängt worden, fernab von aller Kunstentwicklung. Doch die Zeit einer zunehmenden nationalen Besinnung, wie in einigen anderen europäischen Ländern auch, brach in Ungarn an und entwickelte bei zwei jungen angehenden Komponisten, Béla Bartók (1881–1945) und **Zoltán Kodály**, den Wunsch nach einer national geprägten Kunstmusik. Beide traten Anfang des Jahrhunderts mit Kompositionen hervor, die vor allem aus volkstümlichen Quellen schöpften. Beide hatten den nationalen Ton in einem unerschöpflichen Quell alter Bauernlieder gefunden. Überraschenderweise aber stellten beide fest, daß dieses Volksgut wirklich nur noch in ländlichen Gegenden durch mündliche Überlieferung existierte, an der Budapester Musikakademie z. B. davon gar nichts bekannt war. Dort hingegen wurde die Musik der Zigeunerkapellen allgemein für ungarisch gehalten. Schon in den Jahren ab 1905 war Kodály, zeitweise gemeinsam mit Bartók, durch die ungarischen Provinzen gereist und hatten begon-



Zoltán Kodály
zur Zeit seiner ersten
großen Erfolge Ende
der 20er Jahre

Biographisches:

- geb. 16.12.1882
in Kecskemét,
gest. 6.3.1967
in Budapest
- 1900-05 Kompositionsstudium an der
Budapester Musikakademie (Koessler)
- 1906 Promotion
„Über den Strophenbau des ungarischen
Volksliedes“
(Sammlung von
3500 ungarischen
Volksliedern)
- 1907 Lehrer für
Theorie und Komposition an der
Budapester
Musikakademie
- 1923 „Psalmus
hungaricus“

nen, Volkslieder aufzuzeichnen. Schließlich sollten es mehrere Tausend werden. Es waren richtiggehende Entdeckungsreisen in eine überreiche, sich lebendig erhaltene Vergangenheit. Dies sollte schon bald zum eigentlichen stilistischen Ausgangspunkt für beide Komponisten und ihre musikalischen Schöpfungen werden. Hatten sie auch ein gleiches Ziel, so gingen sie aber in ihrem eigenen künstlerischen Schaffen doch völlig andere Wege und kamen naturgemäß zu eigenständigen Ergebnissen. „Die Bauernmusik“ – sagte Bartók – „erschließt für das musikalische Kunstwerk die verschiedensten Möglichkeiten, und ihre Zugrundelegung muß keineswegs zu identischen Ergebnissen führen ... Wir haben –